

Der tschecho-slowakische Staat.

Besetzung von Saaz durch die Tschechen.

Prag, 5. Dezember. Die „Bohemia“ meldet aus Saaz: Heute früh wurde die Stadt von etwa 600 Mann tschecho-slowakischer Truppen besetzt, die unter Führung eines Hauptmannes und mehrerer anderer Offiziere standen. Die Truppen waren sehr gut ausgerüstet. Sie verfügten über Handgranaten und führten auch mehrere Maschinengewehre mit. Außerdem befanden sich bei ihnen etwa 50 Mann zu Pferde. Die tschecho-slowakischen Truppen waren über Postelberg nach Saaz marschiert. Hier besetzten sie sofort das Bürgermeisteramt, den Bahnhof und das Postamt.

Auf den Protest des Bürgermeisters Musch sahen sie später von der Besetzung des Bürgermeisteramtes und des Postamtes wieder ab, beliehen jedoch die Truppen in der Stadt, die sie in einer Volksschule einquartierten. Die Vertreibung haben die tschecho-slowakischen Truppen sich selbst mitgebracht. Auf dem Rathaus zogen sie eine weisse Flagge auf.

Die Stadtvertretung hielt vormittags eine außerordentliche Sitzung ab, in der gegen die Besetzung der Stadt energischer Protest erhoben wurde, da die Ruhe und Ordnung in der Stadt bisher auf keinerlei Weise gestört worden ist. Der Kommandant der tschecho-slowakischen Truppen gab auf den mündlich vorgebrachten Protest zur Antwort, er habe vom Nationalausschuss den strengen Auftrag, die Stadt Saaz als einen strategisch wichtigen Punkt zu besetzen. Das frühere Stationskommando in Saaz wurde gesperrt, der Soldatenrat aufgelöst und das Stationskommando einem tschechischen Oberleutnant übertragen. Der Kommandant erklärte sich bereit, die Polizeimannschaft von Saaz sowie die verstärkte Sicherheitswache unter Beibehalt ihrer Waffen auch weiterhin zu belassen.

Falsche Gerüchte über Reichenberg.

Prag, 6. Dezember. Die von den „Narodni Listy“ gebrachte Meldung, daß Reichenberg von den tschecho-slowakischen Truppen besetzt worden sei, wird von zuständiger Stelle als vollständig unrichtig erklärt. In Reichenberg herrscht vollständige Ruhe.

Dux von den Tschechen besetzt.

Aus Dux wird gemeldet: Am 3. Dezember rückte in Dux eine größere Abteilung tschechischer Truppen ein, die sich im Waldsteinischen Schlosse einquartierten und im Auftrage der tschechischen Regierung in Prag den Sicherheitsdienst in Dux und in der Umgebung übernahmen.

Die Besetzung von Kaplitz.

Linz, 6. Dezember. Ein deutscher Mitläufer teilt der „Tagesspost“ über die Vorgänge in Kaplitz mit: Die Volkswehroffiziere in Kaplitz hatten den Kommandanten der tschecho-slowakischen Berkösti-

gungstation, die schon seit einigen Wochen auf dem dortigen Bahnhof etabliert war, ersucht, im Falle einer Besetzung der Stadt geplant wäre, vorher parlamentarische Verhandlungen zu ermöglichen. Trotzdem wurde die Stadt, ohne daß ein Parlamentär erschienen wäre, überfallen. Entgegen den tschechischen Presseberichten standen 150 Volkswehr-männern wenigstens 1500 Mann tschecho-slowakischer Truppen gegenüber. Die ersten Schüsse der tschechischen Artillerie gingen über die Stadt hinweg. Als die Tschecho-Slowaken das Feuer dann gegen die nicht geräumte Stadt verlegten, erhielt die Volkswehr den Befehl, das Verteidigungsfeuer einzustellen und sich aus der Stadt zurückzuziehen. Trotz dem schossen die Tschechen weiter mit Geschützen und Maschinengewehren auf die Stadt, und als sie dann in diese eindringen, warfen sie auch Handgranaten. Die Beschießung der Stadt hatte zwei Stunden gedauert.

Auf deutscher Seite gab es fünf Tote. Die Zahl der Verwundeten und der in Gefangenschaft Abgeführten läßt sich nicht feststellen. Die Verluste, die die Tschecho-Slowaken infolge der hartnäckigen Volkswehr der Deutschen erlitten, sind bedeutend größer.

Da die Tschechen mehrere Deutsche als Geiseln nach Budweis schafften, nahm die Volkswehr auf ihrem Rückzuge den tschechischen Pfarrer von Jettwing nach Freistadt mit. Von Freistadt wurde der Geistliche nach Linz gebracht, von der Landesregierung aber alsbald freigelassen. Er ist bereits nach Jettwing zurückgekehrt.

Lin, 6. Dezember. Heute erschien eine Deputation aus Kaplitz bei der provisorischen Landesregierung von Oberösterreich in Linz und überbrachte die Mitteilung, sie habe mit dem Kommandanten der dortigen tschecho-slowakischen Truppen wegen Abschlußes eines Waffenstillstandes unterhandelt. Der Kommandant der Tschecho-Slowaken habe sich zur Einstellung der Feindseligkeiten bereit erklärt, wenn auch die provisorische Landesregierung von Oberösterreich ihre Zustimmung gebe und weitere Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen eingeleitet würden. Unter dieser Voraussetzung sei der tschecho-slowakische Kommandant auch bereit, seine Truppen aus Südböhmen zurückzuziehen. Die provisorische Landesregierung von Oberösterreich hat ihre Zustimmung zu diesen Waffenstillstandsbedingungen gegeben.